

FM4-Top-Songs zum Thema „Bildung, Schule, Erziehung“



BAUSTEIN 3

Texta: *Sprachbarrieren* (2000)

Hip-Hop hat eine große Tradition in der Metalyrik, in Texten über den Text, Musik über die Musik, ist aber nicht nur ein Musikstil, sondern versteht sich als eine aus vier Säulen bestehende Daseinsform. Die vier Säulen sind: MCing/Worte, DJing/Beats und Scratches, Breaking/Tanz und Writing/Graffiti, Kunst.

Sprachbarrieren ist ein humorvoller Versuch, die (für die deutsche Szene oft unverständlichen) österreichischen, dialektgefärbten Texte in einer Art Glossar zu übersetzen. Österreichische und Wiener Alltagsausdrücke werden in Dialogform einem hochdeutsch sprechenden Publikum nahegebracht. Dem Selbstverständnis von Hip-Hop, „street“ zu sein, also im Luther'schen Sinne „dem Volk aufs Maul zu schauen“, wird dadurch Rechnung getragen, dass – neben bekannten Altwiener Ausdrücken wie Pompfüñeberer oder Palatschinken – vor allem Wörter aus einem niedrigen Sprachregister (bumsen, Dreck, Verräter, Patsch'n strecken) verwendet werden.

INFO ZUR BAND: Texta, gegründet 1993 in Linz, gelten wie keine andere Crew als der Inbegriff österreichischen Hip-Hops. Teils im Dialekt, teils in Hochsprache rappt die Band unermüdlich und mit dem ihr eigenen „Schmäh“ gegen Vorurteile und lässt dabei das oft bemühte Hip-Hop-Klischee vom „harten Mann“ oder „Gangster“ weit hinter sich.

Drahdwaberl: *Plöschberger* (1983)

Ein Klassiker des österreichischen Rock-Kabarets: Der Texter/Sänger dieser Zeilen – der selbst Kunstlehrer in einem Wiener Gymnasium war – erfindet den Schüler Plöschberger als Beispiel für den vermeintlichen Bildungs- und Werteverfall in der Schule. Die (zu liberalen) Schulgesetze würden es den Lehrern nicht mehr erlauben, wie früher mit Rohrstäbchen zu schlagen oder Strafaufgaben zu geben, weshalb den desinteressierten SchülerInnen nichts mehr beigebracht werden kann. Dass die SchülerInnen von Goethe angeblich nur mehr das Götz-Zitat kennen oder seit Neuestem Taschenrechner erlaubt sind, sei Zeichen für diesen Werteverfall. Der Lehrer, dessen Autorität bereits stark angekratzt ist, beschimpft die Schüler (Hirnödler, Störenfried, Nudeldrucker, selten dummes Herdentier), um schließlich doch vor so viel Renitenz zu kapitulieren. Auch einer Generation von „neuen“ Lehrern, die die Prügelstrafe ablehnen, gibt er die Schuld am Niedergang. Als ein Mittel gegen den Werteverfall wird der „Radikalenerlass“ genannt, ein in den Siebzigerjahren in Deutschland kurzfristig eingeführtes Berufsverbot für politisch Linkstehende.

Aufgrund dynamischer Veränderungen im Schulwesen muss die Aktualität des Liedes (erschienen 1983) heutzutage wohl bezweifelt werden.

INFO ZUR BAND: Drahdwaberl, gegründet vom Lehrer und Künstler Stefan Weber, haben als anarchistische Rock-Kabarett-Punkband in den späten 1970er- bzw. frühen 1980er-Jahren den österreichischen Underground mitgestaltet. Ihre Liveshows waren Kostümrevuen und Materialschlachten im Stil ihrer Vorbilder, der *Tubes*. Ihre Songs nahmen Zivilisationsphänomene wie Fast Food, aber auch Schule und Staat aggressiv bis humorvoll aufs Korn. Am Bass bei Drahdwaberl spielte von 1978 bis 1983 Hans Hölzel, der danach als *Falco* eine große Solokarriere machte.

Tocotronic: *Im Zweifel für den Zweifel* (2010)

In Anlehnung an das dem Philosophen René Descartes zugeschriebene Zitat vom Zweifel als „Motor der Wissenschaft“ ist dieser Aufruf zum Zweifel ein Teil der Bildungsdebatte. Auf den ersten Blick scheint das Ganze ein Sprachspiel zu sein: Mit dem Buchstaben Z wird eine lupenreine „germanische Langzeile“ als Grundschema etabliert. Inhaltlich sind die Appelle einerseits scheinbar widersprüchlich, wie der Schrecken vor den Zwitterwesen und deren Bejahung, andererseits werden auch „echte Parallelen“ konstruiert, wie Verzärtelung und Zerbrechlichkeit.

Dazu wird deutsche Geistesgeschichte als Zitat eingebaut, wie Margarethe von Trotta/Friedrich Hölderlins „Bleierne Zeit“ („Der Gang aufs Land“) und Heinrich Heines „Nachtgedanken“ („Denk ich an Deutschland in der Nacht, bin ich um den Schlaf gebracht“).

INFO ZUR BAND: Tocotronic, gegründet 1993 in Hamburg, gelten als die wichtigste und erfolgreichste Band der Hamburger Schule. Ihre von Verweigerung und Eigensinn erzählenden Texte waren vielen Bands der Generation ein Vorbild. Ihr Texter und Sänger Dirk von Lowtzow betätigt sich nebenbei auch als Kunstkritiker, die Band war ihre ganze Karriere hindurch auch politisch aktiv.